

Der Wettbewerb gerät zur Nebensache

Leonberg Bei den ersten Spiel- und Sporttagen der Haldenwangschule tanken die Schüler Selbstbewusstsein. *Von Sezen Kocaoglu*

Gestern ist das Wetter nahezu perfekt gewesen für die Premiere der Spiel- und Sporttage an der Karl-Georg-Haldenwangschule. Die Pädagogen an der Schule für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung sind dafür durch die „Special Olympics“, die es schon länger im Land gibt, angeregt worden.

„Wir bieten den Schülern die Möglichkeit, gemeinsam Sport zu machen und Herausforderungen spielerisch zu bewältigen“, erklärt Eva Scheu, die Konrektorin der Schule. Für die Aktivitäten werden die Schüler in verschiedene Gruppen eingeteilt, sodass ein fairer Wettbewerb untereinander möglich ist. „Dadurch wird der Wettbewerbscharakter der Kinder und Jugendlichen bestärkt,

Künftig werden sich die „Special Olympics“ jährlich mit dem Schulhoffest abwechseln.

und jeder hat die faire Chance zu gewinnen“, so Scheu weiter.

Doch der Wettbewerb ist nur Nebensache, denn eigentlich geht es darum, die Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und sie gleichzeitig zu unterstützen. „Es ist nicht so wichtig, dass man gewinnt – Hauptsache man macht mit“, greift der elfjährige Daniel den olympischen Gedanken auf.

Doch auch die Organisation dieser Veranstaltung ist nicht ganz so einfach gewesen. Konrektorin Scheu sieht darin sogar „eine logistische Hochleistung der Schule“. „Wir mussten dafür sorgen, dass es genügend Betreuer sind, die die Aufsicht gewährleisten“, erklärt Scheu, „und die Planung der verschiedenen Aktivitäten hat natürlich auch einiges an Zeit beansprucht.“ Man dürfe auch nicht vergessen, dass es das

erste Mal für die Schule gewesen sei, eine solche Veranstaltung zu stemmen.

Schon zu Beginn des Schuljahres haben die Lehrer damit begonnen, die eigenen „Special Olympics“ in Leonberg auf die Beine zu stellen. Und gestern ist es dann so weit gewesen – mit allem, was olympische Spiele ausmacht: Kurzstreckenläufe und Weitsprung standen zuerst auf dem Programm. Und zwischendurch konnten die Kinder Federball oder Cricket spielen oder sich mit frischem Obst stärken. Auch für die Schüler ist dieses Ereignis etwas ganz

Besonderes. Normalerweise ist die Schule in drei Gruppen aufgeteilt: in die Stammschule, die Berufsschule und in die Außenklassen. Der Spiel- und Sporttag sorgt künftig dafür, dass die ganze Schule wenigstens an einem Tag im Jahr zusammenkommt. Eva Scheu kann sich vorstellen, dieses Konzept weiterzuführen: „Wir wollen den Spiel- und Sporttag wiederholen, allerdings nur alle zwei Jahre, sodass es sich mit unserem Schulhoffest abwechselt.“

Zum Abschluss bekommen alle Kinder und Jugendlichen eine Urkunde – wie es sich für olympische Spiele gehört. Dabei sein ist eben alles, das Siegen gerät zur Nebensache. Glückliche und mit einem gestärkten Selbstbewusstsein werden sie diesen Tag nicht so schnell vergessen.



Begeistert sind Kinder und Betreuer bei den „Special Olympics“ bei der Sache. Foto: factum/Bach